

# Große Gefühle in heimeliger Kirche

Jay Alexander begeistert sein Publikum in Eisingen mit seinem Kirchenlieder-Konzert

**EISINGEN.** Als das Licht langsam ausgeht, wird es mucksmäuschenstill. Die evangelische Kirche in Eisingen ist voll, proppenvoll. Im Kirchenschiff ist kein Sitzplatz mehr zu bekommen. Nur oben auf der Empore, da, wo man kaum etwas sieht, sind noch wenige Plätze frei. Das erste Stück des Abends ist ein Instrumental, nämlich Johann Pachelbels Kanon. Als Jay Alexander den Altarraum betritt, bricht tosender Beifall los.

Der Tenor verbeugt sich tief, lächelt sein Publikum an und macht ein paar ausladende Bewegungen mit seinen Armen in Richtung der Musiker und der Sänger des Chors, die hinter ihm sitzen und stehen. Dann fängt er an zu singen: Der fröhliche Choral „Nun danket alle Gott“ gelingt ihm ausdrucksstark. „Geh aus mein Herz und suche Freud“ ist anschlie-



In der evangelischen Kirche in Eisingen tritt Jay Alexander zusammen mit Begleitmusikern und dem Chor Spektrum auf.

FOTO: ROLLER

ßend das erste von vielen Liedern, das er gemeinsam mit den Sängern des Chors Spektrum präsentiert.

Die weiche Stimme des in Neulingen aufgewachsenen Tenors dominiert, die Sänger sind zwar in der Überzahl, halten sich aber im Hintergrund. So entsteht ein harmonischer Klang, der den ganzen Kirchenraum ausfüllt. Mit seinen Händen unterstreicht Alexander seinen Gesang. Kämpferisch gibt er sich beim Reformationslied „Eine feste Burg ist unser Gott“, voller Gefühl intoniert er Franz Schuberts schlichtes „Heilig, heilig, heilig“, und als er „Sehn wir uns wohl einmal wieder“ singt, werden im Publikum einige Augen feucht. Begleitet wird der Tenor von einem vierköpfigen Ensemble, das immer wieder schöne Farben liefert. Fast zwei Stunden lang

hängen die Zuhörer gebannt an den Lippen des in Eisingen lebenden Sängers und lauschen gespannt den Geschichten, die er aus seiner Jugend, von seiner Griebenwurst essenden Oma, erzählt.

Dass er im Eifer des Gefechts einmal den Einsatz verpasst, nimmt ihm keiner übel. Als Alexander „Von guten Mächten treu und still umgeben“ mit fester Stimme vorträgt, könnte man eine Stecknadel fallen hören. Dietrich Bonhoeffer hat das berührende Lied 1944 in Gestapo-Haft kurz vor seiner Hinrichtung verfasst. Am Ende erklingt noch „Welch ein Freund ist unser Jesus“.

Dann bricht tosender Beifall los. Viele Zuhörer stehen dazu auf, und bei der sich anschließenden Zugabe singen alle mit.

Nico Roller